

## Arbeitsgemeinschaft Fischerei

### Herbsttagung 1950

Die Herbsttagung der Arbeitsgemeinschaft Fischerei fand vom 23. bis 25. November 1950 im Sitzungssaal der Landwirtschaftskammer in Klagenfurt statt.

Der erste Tag war den Besprechungen der Fachbeiräte für Karpenteichwirtschaft sowie für Fischereiwirtschaft, -lehre und -forschung vorbehalten. In anregenden Debatten wurden aktuelle Themen behandelt, u. a. Produktionssteigerung, Preisgestaltung, Besatzfischbedarf 1951, Festlegung von Güteklassen, Berufsschulgesetz, Serienuntersuchungen von Teichen, Herausgabe eines teichwirtschaftlichen Merkheftes, Fragen der fischereilichen Gutachter Tätigkeit, Elektrofischerei, Koordinierung der Forschung, Aufnahme der Fließgewässer, Fischereischule Scharfling usw.

Am Nachmittag des 23. November fand die gut besuchte Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft statt, bei welcher deren Obmann, Herr Gen.-Dir. Dipl.-Ing. Deuse, als Vorsitzender außer den Gastgebern, Herrn Landeshauptmannstellvertreter Ferlitsch und Herrn Kammerpräsidenten Gruber mit ihren Fachreferenten, u. a. die Herren Min.-Rat Dr. Knapitsch (Wasserrecht), Sektionsrat Ing. Kellner (Tierzucht), Fmstr. Ing. Rückert (Staatsforste) vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Oberrat Dipl.-Ing. Musger vom Österr. Stat. Zentralamt, Prof. Dr. Ing. Gorbach von der Techn. Hochschule Graz, Vertreter der Landesregierungen, Landwirtschaftskammern, Landesfischereiverbände und fischereilichen Organisationen sowie zahlreiche Gäste begrüßen konnte. Als Vortragende konnten die Herren Dr. W Einsele von der Fischereibiologischen Bundesanstalt in Weißenbach a. Attersee, Prof. Dr. I. Findenegg vom Landesfischereiverband Kärnten, Prof. Dr. E. Reisinger von der Landwirtschaftskammer Kärnten, W. Rittershaus, Gutsbesitzer in Kärnten, Ob.-Ldw.-Rat Tzt. Dr. R. Schmidt von der Landwirtschaftskammer und dem Landesfischereiverband Steiermark und Doz. Dr. K. Stundl von der Techn. Hochschule Graz willkommen heißen werden.

Nach Erledigung der satzungsgemäßen Tagesordnungspunkte und einer ausführlichen Berichterstattung wurde über wichtige Fragen, wie Lehrlingsausbildung, Ertragsstatistik, Sportfischerei verhandelt, die

Aufstellung eines Fachbeirates für Sportfischerei grundsätzlich genehmigt und die Geschäftsstelle mit der Schaffung eines Arbeitskreises „Gewässerschutz“ beauftragt.

Der 24. November war gänzlich Vorträgen und Referaten vorbehalten. Prof. Dr. E. Reisinger berichtete aus eigener Erfahrung und auf Grund der Forschungsergebnisse Prof. Steinböcks über „Fischerei im Hochgebirgssee“. Die praktisch wichtigen Fragen des Abwaches der Hochgebirgsaiblinge sowie des gemeinsamen Auftretens groß- und kleinwüchsiger Formen wurde eingehend erörtert, wobei auch die Futtergrundlage im Hochgebirgssee kritisch besprochen wurde. Der Vortragende kam zu dem Ergebnis, daß es sich bei den verschiedenen wüchsigen Saiblingen sowohl um Standortmodifikationen handle, daß daneben aber auch Erbfaktoren wirksam seien. Unter Berücksichtigung der wissenschaftlichen und praktischen Ergebnisse stellte der Referent fest, daß die meisten Hochgebirgsseen nur wegen des Fehlens natürlicher Besiedlungsmöglichkeit frei von Salmoniden seien, die sich sonst bis an die Schneegrenze hin in Gebirgsseen halten, und daß die Produktion wesentlich von der Menge der Anflugsnahrung abhängt. Durch planmäßigen Besatz können die Gebirgsseen, insbesondere auch im Interesse des Fremdenverkehrs, den Sportanglern erschlossen werden.

W Rittershaus berichtete eingehend über die „Züchtung der bitterstofffreien Lupine“ in Kärnten, an der er in mühevollen und langen Versuchen zu einem für die Landwirtschaft bedeutungsvollen Ergebnis kam. Leider reicht die vorhandene Menge an Saatgut noch nicht aus, der Nachfrage gerecht werden zu können.

Doz. Dr. Stundl referierte über die „Bedeutung der Fließgewässerforschung“, wobei er auf die Wichtigkeit der biologischen Erforschung neben der rein hydrologischen hinwies. Der Vortragende ging in seinen interessanten Darlegungen auch ausführlich auf die fischereilichen Probleme der Flußstau, auf die Verunreinigungen der Flüsse und auf hygienische Fragen der Fließwasserforschung ein. Jedes Flußsystem ist sozusagen als Organismus zu beurteilen und zu behandeln.

Ob.-Ldw.-Rat Dr. R. Schmidt trat für die Schaffung eines allgemeinen „Gewässerschutzes“ im Rahmen eines von allen beteiligten Stellen beschickten Arbeitskreises ein. Ausgehend von der Praxis, die infolge naturwidriger Maßnahmen für die Wasserversorgung der Zukunft das Ärgste befürcht-

ten lasse, verurteilte der Vortragende die bedenkenlosen Eingriffe in den Wasserhaushalt durch Entwässerungen, Uferverbauungen usw. Dr. Schmidt wies darauf hin, daß bei der Ermessung des wirtschaftlichen Erfolges derartiger Maßnahmen regelmäßig die sich einstellenden Nachteile übersehen werden, so z. B., daß angrenzende Gebiete bei Entwässerungen infolge fortschreitender Bodendürre an Erträgen absinken.

Dr. W E i n s e l e gab eine Übersicht über die „Reinanke des Mondsees“. Er behandelte eingehend die Frage des durchschnittlichen Abwaches, der Wachstumsstreuungen und des Einflusses der Netzmaschenweite auf die Fischhege. Ebenso dienten seine Ausführungen über die Kalterbrütung, durch die der Einsatz von Jungfischen in eine nahrungsmäßig bereits günstige Zeit verlegt werden kann, der Fischereiwirtschaft, also dem Berufsfischer.

Prof. Dr. I. F i n d e n e g g gab, unterstützt durch zahlreiche Farbbilder und Diagramme, einen ausgezeichneten Überblick über die Kärntner Seen. Die vom Vortragenden gebotene Darstellung fußte größtenteils auf eigenen limnologischen und fischereilichen Untersuchungen. Da der Referent auch fischereiliche und besitzrechtliche Angaben brachte, wurde das Thema „Die Kärntner Seen“ auch hinsichtlich des Bewirtschaftungszustandes aufschlußreich ergänzt.

Die für den 25. November vorgesehene Autorundfahrt zu den Kärntner Seen mußte wegen des schlechten Wetters entfallen.

## Aus den Bundesländern

### Fischereikurse des Landesfischereiverbandes Steiermark

Am 6. und 7. November 1950 hielt der Landesfischereiverband Steiermark im Kurszimmer der verbandseigenen Fischzuchtanstalt Andritz-Ursprung einen Lehrkurs ab, der vor allem Forstleuten die fischereiwirtschaftlichen Möglichkeiten in stehenden und fließenden Gewässern erläutern und sie mit den grundlegenden Fragen der Gewässerwirtschaft vertraut machen sollte.

Die Vorträge umfaßten Anatomie, Physiologie und Biologie der Fische, Aufzucht,

Gewässerwirtschaft, Nährtiere der Fische, Gewässerschäden und Gewässerschutz, Sportfischerei, Fischereirecht und ernährungswirtschaftliche Bedeutung der Fische.

Vortragende bei diesem Kurs waren: Professor Dr. G o r b a c h, Regierungsrat Dr. S c h w a r z, Tzt. Dr. S c h m i d t, Ingenieur R ö m p l e r, Fischzüchter I g l e r, Tzt. Dr. P o b i s c h und Doz. Dr. S t u n d l. Mit besonderer Freude begrüßten die Kursteilnehmer den als Gast erschienenen Altmeister der Fischpathologie, Herrn Prof. Dr. F i c h b i g e r.

Die Kursteilnehmer folgten den Vorträgen mit regem Interesse und nahmen an den Diskussionen mit großem Eifer teil.

Am 2. Dezember 1950 wurde ein Kurs für Sportfischer abgehalten, der Bau und Lebensweise unserer Süßwasserfische (Anatomie, Biologie und Pathologie), soweit sie von allgemeinem Interesse sind, den Teilnehmern vermittelte. Die Vorträge hielten Tzt. Dr. P o b i s c h, Tzt. Dr. S c h m i d t und Doz. Dr. S t u n d l.

Weitere Vorträge sollen andere für den Sportfischer wichtige Themen, wie Gewässerwirtschaft, sportliche Fischerei, Rechtsfragen u. a. in ähnlicher Weise behandeln.

Die Veranstaltungen wurden im Rahmen des ERP-Aufklärungs- und Förderungsdienstes abgehalten und aus den dafür vorgesehenen Mitteln unterstützt.

### Fischsterben im Wattenbach (Tirol)

Ein Verbrechen ist es, wenn sich Fischdiebe so weit vergessen, daß sie sich nicht nur mit verbotenen Fanggeräten, wie Netzen, Ringen usw. ihre Beute verschaffen, sondern sich des die gesamten Fische unbedingt vernichtenden Chlorkalkes bedienen. Welcher Schaden dadurch entstehen kann, hat sich im Wattenbach bei Innsbruck gezeigt. Hunderte von toten Forellen aller Größen wurden an die Ufer geschwemmt und trieben im Wasser. Wie die Untersuchung ergeben hat, konnte nur eine Vergiftung in Frage kommen. Schätzungsweise sind 1000 Stück im nächsten Jahre fangbarer Forellen zugrunde gegangen und außerdem dürfte der ganze diesjährige Einsatz von 2000 Stück einsommerigen Setzlingen vernichtet worden sein.

E. J a n n e r

---



---

# Leset und verbreitet „Österreichs Fischerei“!

---



---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Janner Ernst

Artikel/Article: [Arbeitsgemeinschaft Fischerei: Herbsttagung 1950 16-17](#)